

weißen Thürmen aus grünem Walde schauend, noch jetzt bewohnt und einen 500' tiefen Brunnen enthaltend, von dem man erzählte, was man hineingeworfen, komme in dem Dunajez wieder zum Vorschein. Von Krakau her standen an der Straße häufig Kreuze und Heiligenbilder; vor diesen zog der hinzugekommene Kutscher immer den Hut ab, gleichwie vor jeder Kirche, und behielt ihn so lange in der Hand, bis er vor dem ganzen heiligen Bezirk vorbeigefahren war. Weiterhin kam ein Felsenlabrynth, mit der sächsischen Schweiz gleichgestaltet, hier und da mit Nadelholz bewachsen, und dann folgte der gefürchtete Berg, welcher aber nicht so gefährlich war; denn die Straße ging gemach in einer Serpentine aufwärts, und in einer kleinen Stunde war der Höhenpunkt erreicht, wo dann Menschen und Thieren zur Labung ein Wirthshaus stand. Von da lief die Straße bergunter bis in Käsmark hinein. Nachmittags 4 Uhr waren wir dort. Ich kam in ein Gasthaus, welches, wie ich erst nachher gewahrte, wiederum ein jüdisches war.

Käsmark.

Obwohl uns Käsmark in seinem Namen nach Käse und Mark zu riechen scheint, so ist es doch ferne davon, vielmehr ertönt ein Prachtname in ihm, und der ist Kaisersmarkt, daher lateinisch Caesareoforum. Die am Flusse Poprad gelegene Stadt gehört zwar nicht zu den bedeutendsten Ungarns — sie zählt 5000 Einwohner — jedoch hat sie bei guter Bauart große steinerne Häuser an graden Straßen; und ich kann den ungarischen Städten, die ich gesehen, das Zeugniß geben, daß sie viel schöner gebaut sind und ansehnlichere Häuser enthalten, als die meisten in Deutschland. Mitten durch Käsmark zieht eine sehr breite Straße, zu beiden Seiten mit Platten-

wegen; und da wo sie in einen breiteren Platz übergeht, steht das Rathaus, welches der größten Stadt Ehre machen würde, so schön ist es, ein Viereck von Quadersteinen, aus dessen Fronte und der ihr entgegengesetzten Seite gleiche Vorbauten mäßig hervortreten, indeß aus der Mitte des Daches ein spitzer Thurm mit mehreren dicken Kugeln emporsteigt. An dem einen Ende der Stadt erblicken wir das alte Schloß der Grafen Tököly, welches durch seinen Umfang und seine Thürme imponirt, aber gegenwärtig zu einem Arresthause dient. Diesem gegenüber, außerhalb der Mauer, erhebt sich der hohe mit Gras bewachsene Schloßberg, wir steigen hinauf und schauen nun gerade vor uns in der Entfernung von etwa vier Stunden die Tatra, die dunkelblau mit Majestät in den hellblauen Himmel steigt. Ganz anders präsentirt sie sich hier, als bei Neumark, wo ich sie zum erstenmal sah; denn dort gestaltete sie sich zu einem langen Zuge mit rundlichen Knöpfen oben auf und gleich einem Duzend in einer Reihe stehender Kamele, von denen man nicht die langen Hälse, sondern nur die Rücken mit ihren Bückeln sieht. Die Stadt hat ein in Ruf stehendes Lyceum. Man nannte mir den Lehrer der griechischen Sprache Paltso; ich wollte ihn ansprechen, traf ihn aber zweimal nicht zu Hause. Den Abend verplauderte ich mit einem jüdischen Lehrer, welcher, ein Verwandter der Wirthin, in der Umgegend wohnend, bei ihr eingekehrt war. Ich fand an ihm einen kenntnißreichen Mann; er sprach gut und richtig deutsch und hatte, wie ich das bei allen Juden Ungarns bemerkte, viel weniger Jüdisches, als seine Glaubensgenossen bei uns. In dem Wirthshause schien übrigens die Frau und nicht der Mann der Wirth zu seyn, und diese machte mir am Morgen die Rechnung, und die lautete auf 4 Fl., obwohl sie in Betracht dessen, was ich genossen und in Vergleich mit den übriz-

gen Rechnungen nur die Hälfte hätte fordern sollen. Doch war dies das erste und letzte Mal, daß ich, ein kleiner Mann, mit großem und zu großem Maße in Ungarn gemessen wurde.

Um 7 Uhr Morgens, am Freitag, verließ ich Räsmarkt und wanderte zu Fuß der Tatra zu, eine angenehme Promenade von vier Stunden. Ein Bote trug mir den Reisesack, wofür er 1 Fl. erhielt. Die Straße, eine breite gute Chaussee, führte zur Hälfte westwärts durch die fruchtbare Zipser oder Räsmarker Ebene an dem Flusse Poprad fort, und durch die ansehnlichen Dörfer Hunsbach, Groß-Komnitz und Mühlenbach, deren weiße Häuser, wie gewöhnlich in Ungarn, mit schwarzen Schindeln gedeckt sind. Bei letzterem ging aber der Weg von der Straße ab und bog nordwärts; und nun war die Tatra mit ihren schroffen grauen Felswänden immer im Angesicht und unter ihr ein breiter grüner Saum von Nadelwald. Nachdem ich noch eine Stunde durch Kornfelder marschirt war, trat ich in den Fichtenwald ein, und bald blinkte ein großes hölzernes Schweizerhaus aus den grünen Nadeln auf, und dann noch eins und ein drittes, und da lag der Badeort Schmöcks, wo ich um 11 Uhr anlangte.

Schmöcks und die Tatra.

Der Badeort Schmöcks, unmittelbar am Fuße der gewaltigen Felskolosse der Tatra in dem Fichtenwalde gelegen, welcher jene im Süden umsäumt und als ein sanft abfallendes Gehänge in die Zipser Ebene übergeht, besteht kaum aus einem Duzend von Häusern, von welchen man aus der Ebene her zuerst an das lange Wirthschaftsgebäude kommt, das sich von Nord nach Süd erstreckt und am südlichsten liegt. Außer einzelnen von Gästen zu bewohnenden Zimmern enthält es zwei geräumige an einander stoßende Säle, in deren einem